

...Atempause...

Heute ist Sonntag, aber das kirchliche Leben steht immer noch still und auch heute dürfen wir keinen Gottesdienst zusammen in der Kirche feiern.

Aber auch im „stillen Kämmerlein“ (Martin Luther) lässt sich der Glaube leben und Andacht feiern. Christen auf aller Welt feiern heute, am Sonntag Lätare, den 4. Sonntag in der Passionszeit. Anregungen und Texte dazu kommen hier:

Jahreslosung 2020: „Ich glaube; hilf meinem Unglauben!“ Markus 9,24

Monatsspruch für März: „Jesus Christus spricht: Wachtet!“ Markus 13,37

Wochenspruch für die 4. Woche in der Passionszeit:

„Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein, wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht.“ Johannes 12,24

Bibeltexte für den Sonntag Lätare (4. Sonntag in der Passionszeit):

Psalm 84,2-13	
Alttestamentliche Lesung:	Jesaja 54,7-10
Epistellesung:	2. Korinther 1,3-7
Evangeliumslesung:	Johannes 12,20-24
Predigttext:	Jesaja 66,10-14

Gottesdienst am Sonntag Laetare 22.03.2020

Musik zu Beginn

Begrüßung

„Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht.“

Mit den Worten des Evangelisten Johannes begrüße ich Sie recht herzlich zum Gottesdienst am 4.Sonntag in der Passionszeit, dem Sonntag Laetare.

Laetare heißt „Freue dich“. Und mit diesem ungewohnten Jubelruf mitten in der Passionszeit wurde in früher Zeit die letzte Phase der Taufvorbereitung für die Bewerber eingeläutet.

In drei Wochen ist Ostern und dann werden die Täuflinge in die Gemeinschaft der Christen aufgenommen. Trotz alledem sind wir aber mitten in der Passionszeit.

Passionszeit als Zeit der Besinnung, der Konzentration auf das Wesentliche und als Anteilnahme am Leidensweg Christi.

Der Gottesdienst ist der Ort, an dem wir mit allen unseren Gedanken und Gefühlen jederzeit willkommen und geborgen sind.

Und so feiern wir heute gemeinsam diesen Gottesdienst im Namen Gottes, der die Liebe ist, die uns trägt.

Im Namen der Hoffnung, die in allem Leid lebendig bleibt.

Und im Namen der Kraft, die uns immer wieder nahe sein will, die uns anrührt und uns stärkt.

Amen.

Musik

Psalm 84 [EG 769]

Kollektengebet

Barmherziger Vater, hilfreicher und gütiger Gott,

wir bitten dich an diesem Morgen:

Geleite uns auf dem Weg durch diese vergehende Welt.

Lehre uns erkennen, dass wir nicht nur vom Brot,

sondern auch von deinem Wort,
dem Brot für unsere Seele, leben.

Erhelle unsere Dunkelheiten und erfülle unsere Herzen
mit deiner Liebe und Wärme.

Barmherziger Vater,

wenn Ängste uns plagen bist du der Halt unseres Lebens.

Du bist uns Zuversicht in Zweifel.

Du bist uns nahe in Traurigkeit.

Stecke uns an mit deiner Freude,

die uns begegnet in Jesus Christus, unserem Bruder

Herr, unser Gott, du Licht der Welt,

deinen Sohn hast du hineingesandt in unseren Alltag.

Er zeigte uns die Liebe. Er starb für uns.

Er lebt in der neuen Welt, die du allein regierst.

Hilf uns, Gott, auf allen unseren Wegen zu erkennen,

wie sehr uns der Weg Jesu trösten und stärken will.

Lass uns nicht wanken; und gib uns die Beständigkeit des Vertrauens,
das Jesus auszeichnete.

Amen.

Im Johannesevangelium hören wir im 12. Kapitel, wie Jesus vom Geheimnis seines Leidens redet:

Evangelium: Joh 12,20-26

Es waren aber einige Griechen unter denen, die heraufgekommen waren, um anzubeten auf dem Fest. Die traten zu Philippus, der von Betsaida aus Galiläa war, und baten ihn und sprachen:

Herr, wir wollten Jesus gerne sehen.

Philippus kommt und sagt es Andreas, und Philippus und Andreas sagen's Jesus weiter. Jesus aber antwortete ihnen und sprach:

Die Zeit ist gekommen, dass der Menschensohn verherrlicht werde. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht. Wer sein Leben lieb hat, der wird's verlieren; und wer sein Leben auf dieser Welt hasst, der wird's erhalten zum ewigen Leben. Wer mir dienen will, der folge mir nach; und wo ich bin, da soll mein Diener auch sein. Und wer mir dienen wird, den wird mein Vater ehren.

Wenn wir auf das Evangelium antworten, indem wir gemeinsam unseren christlichen Glauben miteinander bekennen, dann verbinden wir uns mit den Christen auf aller Welt:

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater,

den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,

empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria,

gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben,

hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten,

aufgefahren in den Himmel;

er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters;

von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,

die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen,

Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben.

Amen

Wochenlied: EG 98,1-3 Korn, das in die Erde, in den Tod versinkt

Predigt

„Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen“ Amen.

Liebe Gemeinde,

21 Tage noch bis Ostern. Die Hälfte der Passionszeit - und für viele eben auch der bewussten Fastenzeit - sind geschafft!

Heute, am Sonntag Laetare, dem sog. „kleinen Osterfest“, dürfen wir schon einmal einen Ausblick wagen: Und wir wissen – es wird sich alles zum Guten wenden! Wir werden nicht in Trauer und Schmerz und Verzweiflung der Leidenszeit Jesu steckenbleiben, sondern Wunderbares erfahren. Auch wenn Jesus auf sein Ende zugeht, wird es einen neuen Anfang geben. Er sagt es uns ja selbst – verschlüsselt zwar, aber doch deutlich:

„Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht.“

Jesus muss sterben, damit wir wieder lachen und fröhlich sein können. Mit Jesu Sterben und Tod ist nicht alles vorbei, sondern beginnt erst etwas noch viel größeres. Für uns eigentlich unverständlich – aber doch eigentlich auch ständiger Teil unseres Alltags.

Denn wer gestern das wunderschöne Frühlingswetter genutzt hat, um in den Garten zu gehen – Laub zu harken, Hecken zu schneiden oder Beete aus ihrem Winterschlaf zu befreien, der wird es beobachtet haben; dass aus dem, was im Herbst in der Erde erstorben ist, nun neues Leben hervorbricht...

Die Märzbecher und Osterglocken lachen fröhlich im Garten und aus meinen kleinen und unscheinbaren, ja hässlichen und fast vertrocknet scheinenden Stockrosensamen sind inzwischen kleine Pflänzchen geworden, die voller Lebenssaft sind...

Mutig ist das, im dunklen Erdreich zu überwintern, Feuchtigkeit und Frost ausgeliefert zu sein, um dann mit neuem Mut die zarten Triebe beim ersten warmen Sonnenstrahl durch die Erdkruste zu stoßen und das neue Leben anzukündigen.

Mut brauchen auch wir, wenn wir uns immer wieder neu den Anforderungen und Herausforderungen unseres Alltags stellen. Gerade in diesen Tagen werden unser Mut, Vertrauen und Durchhaltevermögen auf eine harte Probe gestellt.

Aber auch ohne Corona braucht es immer wieder Mut, neue Wege zu gehen; den gewohnten Alltagstrott zu verlassen und andere Wege einzuschlagen.

Jede Entscheidung, die wir treffen, ist ein mutiger Schritt von uns, denn wir wissen nicht, was die Zukunft bringt oder welche Vorteile uns eine andere Entscheidung eingebracht hätte...

Aber mutig zu sein und Neues zu wagen – das muss nicht immer eine bewusste Entscheidung sein. Denn vieles, was wir machen, das machen wir aus dem Bauch heraus – ohne alles Für und Wider abzuwägen; und erst im Rückblick stellen wir fest, wie mutig es von uns war, gerade diesmal, gerade in dieser Situation anders zu handeln als sonst; neue Wege einzuschlagen; gegen den Trend oder die vorherrschende Meinung zu denken...

„Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht.“

Manchmal sieht unsere Zukunft düster aus, weil wir nicht genau hinschauen. Oftmals denken wir nicht weit genug, um den ganzen Sinn und Zusammenhang einer Sache zu erfassen.

Manchmal beweinen wir Vergehendes und übersehen dabei das tröstende Neue. Und immer wieder überhören wir die leisen Töne im dröhnenden Alltag, die uns doch aber die wirkliche Richtung ansagen.

Die befreiende und tröstende, starkmachende Zukunftsbotschaft Jesu haben auch die Jünger damals überhört. Ihr trauriger, vom Abschied geprägter Blick hat ihnen den Ausblick auf eine fröhliche Zukunft verschleiert. Und es fehlte ihnen der Mut, trotz aller Verzweiflung und Enttäuschungen, entschlossen den eingeschlagenen Weg weiterzugehen. Die Angst, das Gewohnte nicht mehr um sich zu haben, war zu übermächtig. Den Sicherheit bietenden Alltag aufgeben zu müssen, hat sie handlungsunfähig gemacht und fast verzweifeln lassen. Und erst mit Jesu Wiederkunft haben die Jünger wieder Mut bekommen, sich nochmals auf den von Jesus eingeschlagenen neuen Weg zu machen.

Darum ist es wichtig für uns, in der Mitte der Passionszeit, wenn es ganz besonders düster und trostlos scheint; wenn der Blick zurück kein Licht mehr erkennen lässt und auch der Blick nach vorn noch im Dunkeln liegt, ein kleines Freudenfest zu feiern und sich daran zu erinnern, dass da ein Licht am Ende des Tunnels auf uns wartet. Die Dunkelheit bleibt nicht, sondern Gottes Botschaft von seiner Liebe zu allen Menschen bringt ein hoffnungsvolles Licht in unsere Dunkelheiten.

Auf Jesu Leiden folgen Tod und Auferstehung! An die Stelle des lieb gewordenen Alltagstrotts tritt eine uns erfüllende und bereichernde Zukunft. Das Abschiednehmen von Gewohntem belohnt uns mit freudigem Neuem, auf das wir stolz sein können...

So geschehen und deutlich gemacht in der „Geschichte vom kleinen Angsthasen“ von Elizabeth Shaw, die uns Mut machen soll für unsere jetzige Lage und die kommende Zeit:

„Es war einmal ein kleiner Angsthase. Der wohnte bei seiner Oma, die leider auch sehr ängstlich war. Pass nur immer auf, Kleiner, sagte sie. Es könnte dir etwas zustoßen. Angsthase hatte Angst vor dem Hund. Oma hatte gesagt: Hunde beißen. Er fürchtete die Dunkelheit. Oma hatte gesagt: Es gibt Räuber und Gespenster. Er fürchtete das Wasser. Oma hatte gesagt: Im Wasser kann man ertrinken. Er war sehr unglücklich.

Du musst deine Angst überwinden, sagte der Onkel Heinrich. Sei einfach nicht mehr ängstlich. Das war leicht gesagt.

Angsthase spielte lieber mit dem kleinen Ulli. Eines schlimmen Tages schlich der böse Hasenfeind ins Dorf: der Fuchs! Die Hasen rannten schnell davon. Sie versteckten sich in den Häusern. Der kleine Angsthase und der ganz kleine Ulli rannten auch. Aber der ganz kleine Ulli konnte nicht so schnell laufen. So fing der Fuchs den kleinen Ulli. Der böse Fuchs frisst meinen Ulli! rief der Angsthase laut. Was soll ich machen?

Er war einfach nicht mehr ängstlich und griff den Fuchs am Schwanz. Da war Ulli frei. Der böse Fuchs fletschte die Zähne, wälzte sich und machte, dass er wegkam.

Der Bürgermeister hängte dem Angsthasen eine Auszeichnung um. Alle Hasen riefen: Bravo! Zu Hause seufzte die Oma: Hast du nicht daran gedacht, dass dir etwas zustoßen könnte? Eigentlich hatte ich keine Zeit dazu, sagte der kleine Angsthase. Ich musste an den ganz kleinen Ulli denken. Am nächsten Tag riefen alle Hasenkinder: Hier kommt der mutige Hase. Er hat den bösen Fuchs besieht.“

Diesen Mut wünsche ich uns allen.
Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle unsere Vernunft, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem Herrn. Amen.

Musik

Fürbittengebet

Ewiger Gott, gütiger Vater im Himmel, du bist uns nahe im Wort deines Sohnes Jesus Christus. Du lenkst unsere Gedanken durch die Kraft deines Heiligen Geistes.

Herr, wir danken dir, dass du uns immer wieder tröstest, wenn wir traurig sind.

Trübsal und Leiden bestimmen oft unsere Tage und Nächte.

Wir danken dir, dass du uns in Stunden der Anfechtung und Verzweiflung die nötige Geduld gibst, die uns das Leiden annehmen und ertragen lässt.

Leiden ist immer auch wie ein Stück Sterben, aus dem Neues entstehen will.

Wir danken dir für die Hoffnung, die stärker als Leid und Tod ist.

Wenn wir bereit sind, unser Leben zu geben, dann beginnt das ewige Leben in uns zu wachsen.

Herr, wir bitten dich, mache uns bereit, dir zu dienen in der Liebe zu denen, die du uns zeigst.

Gib uns Kraft, Geduld und Liebe, uns denen zuzuwenden, die oft ungeliebt sind, an den Rand gedrückt oder vergessen werden.

Wir bitten dich für alle, die bereit sind, Zeit und Kraft ihres Lebens anderen zu schenken, damit deren Leben ein wenig heller und diese Welt für sie erträglicher wird.

Halte deine Hand über uns und begleite uns durch die kommende Zeit.

Und alles, was uns sonst noch bewegt, an Gutem wie an Schlechtem,
das drücken wir aus mit den Worten, die dein Sohn Jesus Christus uns geschenkt hat:

Vater unser

Geheiligt werde dein Name, dein Reich komme,
dein Wille geschehe wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit.
Amen

Segen

Möge Christus in unserem Herzen sein, damit es reich werde an Verzeihung, Liebe und Freude.
Und mögen wir mit Christus Tränen in Freude verwandeln können.

Und der Friede Gottes,
der all unser Verstehen übersteigt,
sei ein Schutzwall und eine Wacht um unsere Herzen und Gedanken,
dass nichts uns trennen möge von Jesus Christus, unserm Herrn.

Und so segne uns und behüte uns der allmächtige und barmherzige Gott,
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

Amen.

Musik